Wieder Geld in Radwegebau pumpen

Landkreis erstellt Prioritätenliste für den Radwegebau der kommenden Jahre

Seit vielen Jahren hat der Landkreis Soltau-Fallingbostel keinen Cent in den Radwegebau investiert. Das fehlende Geld in der Kreiskasse sorgte für einen freiwillig auferlegten „Baustopp". Das Geld ist immer noch nicht da, doch nun sollen wieder Radwege gebaut werden. Kreisrätin Helma Spöring hat am Dienstag im Fachausschuss des Kreistages eine Prioritätenliste vorgestellt. Die Liste hat eines deutlich gemacht: Der Nachholbedarf ist riesig, die Erwartungen sind hoch, die Kosten auch. Die belaufen sich auf zusammen über 23 Millionen Euro.

Planungen: Auch die Bedeutung der Radwege für den Tourismus wurde in die Bewertung einbezogen (links). Für die Wesseloher geht es bei dem von ihnen geforderten Radweg vorwiegend um den Aspekt der Sicherheit.

Walsrode (es). Für die Einwohner aus Wesseloh ist klar. Der Bedarf für einen Radweg an der Kreisstraße 31 zwischen Wesseloh und Insel ist groß. Darum hat sich eine Bürgerinitiative gebildet. Die Stadt Schneverdingen sieht das nicht nur genauso, sondern hat auch schon Geld für notwendige Grundstückskäufe zur Verfügung gestellt. Auch in Rethem und Walsrode haben nach Aussage der Kreisrätin die Kommunen ihre Unterstützung zugesagt, wenn es denn zum Bau lang gewünschter Radwege kommen sollte.

Verkehrsbelastung, Fahrbahnbreite, Anzahl der Einwohner und Schüler, auch der Beschäftigten, die möglicherweise mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren können, eventuell der Lückenschluss zwischen vorhandenen Radwegen, aber auch touristische Aspekte haben zur Bewertung geführt. Punktabzüge gab es, wenn die Radfahrer auf vorhandene ausgebaute Wege (etwa Grüne Planwege) ausweichen können.

Alle Radwege, die nach diesen Kriterien 30 und mehr Punkte erreichen, wurden in den vordringlichen Bedarf eingestuft. Dies umfasst an Kreisstraßen neun Radwege mit einer Gesamtlänge von knapp 25 Kilometern. Dafür kämen Baukosten von rund 3,8 Millionen Euro zusammen. Im Idealfall würden über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) 60 Prozent an Zuschüssen kommen. Hans-Heinrich Röhrs, im Landkreis für den Straßenbau zuständig, wies allerdings auf einen wesentlichen Punkt hin: „Wenn wir für einen Radweg GVFG-Mittel bekommen, werden wir in dem Jahr für Straßenbauten keine Fördermittel mehr erwarten können." Zugesichert sind die im kommenden Jahr bereits für den Radweg an der Ortsdurchfahrt zwischen Bad Fallingbostel und Tietlingen. Dieser Radweg steht zumindest im Bereich der Ausbauten an Kreisstraßen auf Platz 1 der Prioritätenliste.

Noch höhere Punktzahlen haben allerdings Radwegbauten an Landesstraßen. Acht Strecken mit einer Gesamtlänge von rund 28 Kilometern und einem Kostenvolumen von knapp 4,3 Millionen Euro stehen auf der Prioritätenliste des Landkreises. Dabei gibt es allerdings einen gewaltigen Haken: Wie der Landkreis hat sich auch das Land aus der Radwegfinanzierung verabschiedet.

Aktuell gibt es für den Bau von Radwegen an Landesstraßen (wenn überhaupt) einen Zuschuss von 50 Prozent. Die andere Hälfte müssen sich der jeweilige Landkreis und die betroffene Stadt oder Gemeinde teilen. Dieses Jahr soll das beim Lückenschluss des Radweges an der Landesstraße 161 zwischen Ebbingen und Kettenburg erfolgen.

Weit höhere Priorität als jeder Radwegbau an einer Kreisstraße genießt bei den Berechnungen des Landkreises der Ausbau eines Radweges an der viel befahrenen Landesstraße 190 zwischen der Esseler Kreuzung und Sprockhof. Über sieben Kilometer ist die Strecke lang, und sie hat es mit 46,8 Punkten zum absoluten Höchstwert in der Tabelle gebracht.

Nach dem fast euphorischen Diskussionsbeginn im Verkehrsausschuss vor den Einwohnern aus Wesseloh und dem Lob an die Verwaltung, endlich wieder an den Ausbau von Radwegen zu denken, schwappte die Stimmung zunehmend in realistischen Pessimismus um. Als der Landkreis aufgehört habe, in den Radwegebau zu investieren, sei das geschehen, weil er kein Geld gehabt habe. Das habe er auch heute nicht, warnte ein Kreistagsabgeordneter davor, bei den Bürgern zu große Erwartungen zu wecken.

Immerhin kam der Ausschuss überein, ab 2012 Haushaltsmittel für den Radwegebau zur Verfügung zu stellen, um die Vorhaben des „vordringlichen Bedarfs" (es wurde nicht nach Kreisstraßen oder Landesstraßen unterschieden) innerhalb der kommenden fünf Jahre umzusetzen. Bei geschätzten Baukosten von acht Millionen Euro ein ehrgeiziges Ziel.

Prioritätenliste

Auf der Prioritätenliste des Landkreises stehen drei Radwege an Bundesstraßen, 27 an Kreisstraßen und 17 an Landesstraßen. Zusammen haben sie eine Länge von über 154 Kilometern. Ihr Ausbau würde Kosten von (geschätzt) rund 23,14 Millionen Euro aufwerfen.

Radwegbauten mit vordringlichem Bedarf sind (an Landesstraßen): Radweg L190 Sprockhof-Esseler Kreuzung; Lückenschluss Schülern-Sprengel; Düshorn-Abzweigung Bad Fallingbostel (L163); Hodenhagen-Safaripark (L 191); Lückenschluss Ebbingen-Kettenburg (L161); Schneverdingen-Wintermoor (L171); Altenwahlingen-Groß Häuslingen (L159); Rethem-Kreisgrenze Nienburg (L200). Ein Radweg am Zubringer zur A 7 in Bad Fallingbostel verfehlt die 30 Punkte knapp.

An Kreisstraßen im südlichen Kreisgebiet sind es: Bad Fallingbostel-Tietlingen; Hope-Hoper Bahnhof; L 190-Lindwedel; Ebbingen-Kreisel Cordingen; Benefeld-Westerharl.